

***Lisa, seit vielen Jahren begleitest Du Kinder und Jugendliche, die einen geliebten Menschen verloren haben, ehrenamtlich auf ihrem Trauerweg.***

***Wie bist Du zu dieser Arbeit gekommen?***

2006 zeigte mir eine Freundin einen Flyer von „Trauerland“. Der Bremer Verein plante damals, erstmals auch in Oldenburg Kinder- und Jugendgruppen anzubieten und lud zu einem Informationsabend über deren Trauerarbeit ein. Meine Freundin und ich haben im frühen Jugendalter beide unsere Väter durch einen überraschenden Tod verloren und sind daher im Besonderen sofort von der Arbeit von Trauerland und deren Angebote für Kinder und Jugendliche begeistert gewesen. Wir besuchten eine Ehrenamtsschulung und starteten im Januar 2007 unsere ehrenamtliche Arbeit in den ersten beiden Kindergruppen, die in Oldenburg angeboten worden sind. Aus diesen entwickelte sich unser heutiger Verein **TrostReich**.

***Was macht diese Arbeit so besonders für Dich?***

Ich finde es immer wieder beeindruckend, wie die Kinder miteinander über ihre Trauererfahrungen ins Gespräch kommen und Erlebtes und auch eventuelle Gemeinsamkeiten miteinander austauschen. Es entwickeln sich auch teilweise Freundschaften untereinander und manchmal sind es die kleinen Momente, durch die die Kinder und Jugendlichen spüren, dass sie in ihrer Trauer nicht allein sind und dass es auch andere Menschen (insbesondere auch in ihrem Alter) gibt, die das Gleiche erfahren und durchmachen (müssen). Als etwas Besonderes erlebe ich es, dass wir unterschiedlichen Menschen - Kinder und Ehrenamtliche - aus unserem jeweiligen Alltag heraus zu unserer Gruppenzeit zusammenkommen, um dann gemeinsam ausgelassen zu lachen, zu spielen, zu toben, kreativ zu sein, zu schweigen oder ganz viel zu plappern, um manchmal eine Träne zu verdrücken oder von Dingen zu erzählen, die wir sonst niemandem erzählen (können). Die Kinder haben während dieser Gruppenzeit immer jemanden an ihrer Seite und sie dürfen (fast) alles machen und ‚rauslassen‘, wonach ihnen einfach in dieser Lebensphase ist.

***Erinnerst Du Dich an Situationen, in der Begleitung der Kinder, die Dich nachdenklich oder gar traurig gemacht haben?***

Selbstverständlich gehen einem einige Lebensgeschichten der Kinder nahe, insbesondere wenn die Kinder viel über den Tod der verstorbenen Person erzählen. Im Team nehmen wir Ehrenamtlichen und unsere jeweilige Gruppenleiterin uns Zeit füreinander und stehen in engem Austausch miteinander.

***Beruflich hast Du Dich auch für einen sozialen Weg, in Verbindung mit Kindern, entschieden. Magst Du davon erzählen?***

Seit Abschluss meines Studiums 2010 arbeite ich als Sozialpädagogin in der ambulanten Frühförderung mit entwicklungsverzögerten, behinderten und von Behinderung bedrohten Kindern und deren Familien. In diesem Bereich ist auch das Thema Trauer allgegenwärtig. Diese Trauer hat nicht immer nur mit dem Tod einer nahestehenden Person zu tun, sondern beispielsweise auch mit der Erfahrung, eine schwerwiegende Erkrankung des eigenen Kindes oder die eines Geschwisterkindes (über Jahre) akzeptieren zu lernen und damit einhergehende besondere Lebenssituationen zu meistern. In unserer Arbeit werden wir auch mit dem Bangen um das Leben von Kindern konfrontiert und stehen den Angehörigen im engen Kontakt zur Seite. Zudem bin ich für die Kinder, die ich auch durchaus über Jahre hinweg begleite, oftmals enge Vertraute, wenn sie

erstmal mit dem Tod in Berührung kommen und beispielsweise Großeltern oder Haustiere versterben.

***Womit beschäftigst Du Dich gern in Deiner verbleibenden Freizeit?***

Ich bin seit 2006 festes Ensemblemitglied einer Theatergruppe am Oldenburger Uni Theater. Wir produzieren jedes Jahr in Eigenregie ein Theaterstück. Außerdem bin ich hier im Unikum, der Bühne des Studentenwerks, anderweitig unterstützend aktiv. Des Weiteren fahre ich jedes Jahr auf einem Festival Cruise mit -ein Kreuzfahrtschiff, das einige Tage mit 30 Musikbands und 2500 Gästen durch die Karibik schippert. Aufgrund dort entstehender Kontakte zu US-amerikanischen Musikern versuche ich, diesen bei Tour-Planungen in Deutschland etwas behilflich zu sein und organisiere u.a. Wohnzimmerkonzerte.

*Das Interview führte Roswitha Althoff.  
Roswitha ist im Verein verantwortlich für die Pressearbeit.*